

Erklärung zum Frieden

Diese öffentliche Erklärung wurde vom Präsidenten der Generalkonferenz, Neal C. Wilson, nach Beratung mit den 16 Welt-Vizepräsidenten der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten am 27. Juni 1985 bei der Generalkonferenz in New Orleans, Louisiana, herausgegeben.

Eines der großen politischen und ethischen Themen unserer Zeit ist die Frage nach Krieg und Frieden. Sie ist kompliziert und umfangreich. Verzweifelt klingen die Meldungen (der Medien) und verzweifelt sind die Gedanken (der Menschen). Millionen erwarten einen nuklearen Holocaust ohne die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod oder ein ewiges Leben.

Heute stehen wir vor einer neuen, nie da gewesenen Situation. Die Menschheit hat die Mittel zu ihrer eigenen Zerstörung entwickelt, Mittel, die immer „effektiver“ und „perfekter“ werden, obwohl das wohl kaum die richtigen Worte dafür sind. Seit dem Zweiten Weltkrieg sind Zivilisten nicht mehr nur gelegentlich oder zufällig betroffen, sie sind selbst zur Zielscheibe geworden. Christen glauben, dass Krieg die Folge der Sünde ist. Seit dem Sündenfall ist Kampf ein dauernder Bestandteil der menschlichen Existenz.

„Satan ergötzt sich am Krieg. [...] Es ist [...] Satans Absicht, die Völker gegeneinander zum Krieg aufzuhetzen.“ (Der große Kampf, 590) Das ist eine Anti- Taktik, die sich gegen die Verkündigung des Evangeliums richtet. Obwohl ein globaler Konflikt in den letzten vierzig Jahren verhindert werden konnte, gab es etwa 150 Kriege zwischen und innerhalb von Nationen – mit Millionen Toten.

Heute behauptet praktisch jede Regierung, für Abrüstung und Frieden einzutreten. Aber oft weist die Realität in eine ganz andere Richtung. Manche Länder geben einen großen Teil ihrer finanziellen Ressourcen dafür aus, Atomwaffen und anderes Kriegsmaterial anzusammeln, das ausreicht, die ganze heutige Zivilisation auszulöschen.

Die Medien berichten über Millionen von Männern, Frauen und Kindern, die in Kriegen und bei Bürgerkriegsunruhen getötet oder verletzt werden und in Elend und Armut leben müssen. Der Wettlauf der Rüstung mit seiner kolossalen Verschwendung von Finanzmitteln und Ressourcen ist eine der offensichtlichsten Perversionen unserer Zeit.

Deshalb ist es für Christen notwendig und richtig, sich für den Frieden einzusetzen. Die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten beschwört jede Nation, ihre „Schwerter zu Pflugscharen“ und ihre „Spieße zu Sicheln“ zu machen (Jesaja 2,4).

Der Glaubenspunkt Nr. 7 der Gemeinschaft besagt, dass Männer und Frauen „nach dem Bild Gottes geschaffen“ wurden und „gerufen (sind), ihn und einander zu lieben sowie für ihre Umwelt verantwortlich zu handeln“ (Glaubensüberzeugungen der Siebenten-Tags-Adventisten) und einander nicht zu zerstören oder zu verletzen. Christus selbst sagte: „Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ (Matthäus 5,9)

Obwohl der Friede nicht durch offizielle Erklärungen einer Religionsgemeinschaft zu erlangen ist, muss sich die christliche Gemeinde zwischen dem ersten und zweiten Kommen Christi dennoch für den Frieden einsetzen. Trotzdem darf sich die Hoffnung auf Jesu Wiederkunft nicht in einem sozialen



Vakuum verlieren. Die adventistische Hoffnung muss sich in einer tiefen Sorge um das Wohlergehen jedes Mitglieds der menschlichen Familie manifestieren und übertragen. Es stimmt, dass christliches Handeln heute oder morgen nicht aus sich selbst im kommenden Friedensreich endet; Gott allein errichtet sein Königreich durch die Wiederkunft seines Sohnes.

In einer Welt voller Kampf und Hass, einer Welt ideologischer und militärischer Konflikte, möchten Siebenten-Tags-Adventisten als Friedensstifter bekannt werden und sich für weltweite Gerechtigkeit und Frieden unter Christus als dem Oberhaupt einer neuen Menschheit einsetzen.